

# PRÄVENTION

## Weniger Autodiebstähle

**Die Zahl der Kfz-Diebstähle sank im Vorjahr um zehn Prozent. Vorsorgemaßnahmen greifen.**

Auf dem Grundstück eines Zigarettenschmugglers in der Steiermark stießen im Vorjahr steirische Gendarmen auf ein Motorrad, gestohlen in Wien. Das führte sie zu einer internationalen Kfz-Schieberbande mit Sitz in Bratislava. Mit Hilfe der slowakischen Polizei gelang es, in die Führungsebene der kriminellen Organisation vorzudringen. Der Hauptverdächtige, ein Libyer, wurde im Dezember 2002 in der Slowakei verhaftet. Er soll über 200 Autodiebstähle in Auftrag gegeben haben.

Bisher wurden neben dem Drahtzieher sechs Verdächtige, Slowaken und Österreicher, festgenommen, weitere Haftbefehle sind offen. Insgesamt soll die Organisation aus hundert Personen bestanden haben, vierzig davon in der mittleren und oberen Führungsschicht, bei den übrigen Mittätern handelte es sich um Kurierfahrer. Die Fahrzeuge wurden großteils in der Steiermark umgerüstet und über Italien, Frankreich und Tunesien in den arabischen Raum verschoben.

### 5.099 Kfz-Diebstähle

Die Zahl der Autodiebstähle in Österreich verringerte sich im Jahr 2002 um zehn Prozent gegenüber 2001. Insgesamt wurden 5.099 Kfz gestohlen; um zwanzig Prozent weniger als noch vor zwei Jahren. Dr. Herwig Haidinger, Direktor des Bundeskriminalamts (BK), führt den deutlichen Rückgang auf ein Bündel von Maßnahmen zurück, unter anderem auf die engere internationale Polizeizusammenarbeit sowie auf verbesserte technische Fahndungs- und Vorsorgemöglichkeiten.

„Die österreichische Exekutive wird bei diesen Punkten in Zukunft ansetzen, um den Trend fortzusetzen. Wir werden die polizeiliche Zusammenarbeit mit den Nachbarländern verstärken. Je besser sie funktioniert, desto sicherer wird Österreich“, sagte Innenminister Dr. Ernst Strasser bei der Veröffentlichung der Zahlen am 10. Februar 2003 in Wien. Die Diebe wurden in 14 Prozent der Fälle ausgeforscht. Über 60 Prozent der in Österreich gestohlenen Kraftfahrzeuge wurden wieder gefunden. Von den österreichischen Autos, die im Ausland gestohlen worden sind, tauchten nur etwas mehr als fünf Prozent wieder auf. Am beliebtesten sind bei den Dieben Autos der Marken VW, Audi, Mercedes, Skoda und BMW.

### Wegfahrsperrn

Österreich liegt im internationalen Trend. Einer der Gründe für den europaweiten Rückgang an Autodiebstählen ist der serienmäßige Einbau von Wegfahrsperrn. Mitte der neunziger Jahre sind die Fahrzeughersteller dazu übergegangen, Vorsorgemaßnahmen für die Fahrzeuge ab Werk zu treffen. Gelegenheitsdiebe greifen zu Fahrzeugen älteren Baujahrs. Organisierte Banden investieren Zeit und Geld, die ausgeklügelten Sperr- und Alarmeinrichtungen zu knacken. Andere sind umgestiegen auf die Veruntreuung von Fahrzeugen, die sie mieten oder leasen. Vom internationalen Trend zum Fahrzeugraub

(„Carjacking“) spüren Österreichs Autofahrer nichts. Während das Delikt etwa in Belgien an der Tagesordnung steht, ist es in Österreich bei Einzelfällen geblieben.

International versucht die Polizei, mit Hilfe des Fahrzeugsidentifizierungssystems Euvid es den Beamten zu erleichtern gestohlene Wagen zu erkennen. Derzeit sind in der Interpol-Datenbank 18 Kfz-Marken gespeichert. Sie ist in drei Sprachen abrufbar, Übersetzungen sollen 2003 folgen. 2003 sollen Motorräder und Klein-Lkw in der Datensammlung aufgenommen werden.

Direkt verbunden sind die österreichischen Fahnder derzeit nur mit dem BMW-Werk. Dort erhalten sie rasch Auskunft über geheime Fahrzeugdaten. Mit anderen Herstellern wird verhandelt, unter anderem mit MercedesChrysler.

An Österreichs Grenzen wurden im Vorjahr 201 gestohlene Fahrzeuge sichergestellt. 230 Verdächtige wurden verhaftet, die meisten stammten aus Italien, Rumänien, Jugoslawien und Österreich. Die beschlagnahmten Autos stammten hauptsächlich aus Deutschland, Italien und Österreich.

Die Experten der Kriminalpolizeilichen Beratung empfehlen Autobesitzern, teure Fahrzeuge mit Alarmanlagen und zusätzlichen Stromunterbrechern vor Diebstahl zu schützen. Bei weniger wertvollen Autos reichen meist mechanische Maßnahmen, wie Sperrstock oder Ganghebelschloss.

Im Wagen sollte nichts Wertvolles zurückbleiben. Immer wieder liegen auf den Rückbänken Laptops und Handys. Aus Ablagefächern werden Schmuck und Fotoapparate gestohlen. Wird eine Faustfeuerwaffe aus einem versperrten Fahrzeug entwendet, kann das für das Opfer zum Entzug des Waffenpasses oder der Waffenbesitzkarte führen.

*Gerhard Brenner*